



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/399

DOI: 10.25646/8212

Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Alexandrie le 3. Juni 1884

Hochgeachteter Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Ihr lieber Brief vom 19. Mai hat Kartulis und mir unendlich Freude gemacht. Wir danken Ihnen herzlich und wir sind um so erkenntlicher, da wir wohl wissen, wie Sie in Anspruch genommen sind, und wie kostbar die Zeit für Sie ist. Hoffentlich werden Sie jetzt etwas ruhiger Ihr Glück in Ihrer Familie genießen können. Vergeßen Sie nicht, daß Sie auch für Ihre eigene Gesundheit zu sorgen haben. Sie sind das Ihrer Person selbst, Ihrer Familie und allen Ihren Freunden schuldig, und aufrichtig gesagt, fürchte ich, daß Sie bei Ihren überhäuftten Arbeiten, nicht genug Rechnung tragen. - Sie sprechen in Ihrem Brief von einer entsprechenden Anerkennung von Seite der deutschen Regierung. So sehr natürlich eine solche uns großes Vergnügen machen würde, so muß ich Ihnen doch bemerken, daß ich nie und nimmer an etwas derartiges gedacht habe. Das Wenige, was ich für Sie leisten konnte, ist so geringfügig, daß ich nur bedaure, nicht mehr gethan zu haben.

Was ich gethan habe, that ich mit gutem Willen und mit großer Freude, und was mir möglich ist zu thun in Zukunft, werde ich nicht ermangeln meiner Pflicht nachzukommen. Leider kann ich Ihnen mit diesem Brief wenig Neues mittheilen. - Schiffe mit Cholerafällen sind nicht mehr in Suez vorüber gefahren. In Aegypten selbst ist gegenwärtig der Gesundheitszustand ein ganz vorzüglicher. Die Temperatur ist der Art gemäßigt, daß wir bis jetzt von großer Wärme gar nichts zu spüren haben. Hoffentlich wird dieser Zustand noch längere Zeit fort dauern, da mit dem Eintreten größerer Wärme auch gewisse Epidemien auftreten könnten. Mit Vergnügen habe ich gelesen, daß meine Collection von Augen in den Händen von Herzog Karl Theodor ist. Hoffentlich werde ich bald Neueres darüber hören. Was die Angelegenheit von Prof. Rüdinger anbetrifft, so können Sie versichert sein, dass ich mein Möglichstes thun werde. Ich habe demselben diese Woche schon geschrieben, daß er mir näher bezeichne, wie ich diese Sammlung zu machen habe. Für Jeden, der von Ihnen empfohlen ist, werde ich das Nämliche thun, was ich für Sie thun würde.

Daß die Photographie mit dem Colobom in den Händen von Prof. Virchow ist gereicht mir zur Ehre. Ich habe mich neulich im Hause Planta erkundigt ob etwas für die elektrischen Fische für Herrn Prof. Fritsche geschehen ist oder nicht. Man theilte mir mit, daß der Malteser, der solche hätte suchen sollen, gestorben ist, daß aber ein anderer Fischer beauftragt ist, solche zu finden. Hätte ich mehr Kenntniß in dieser Branche, so würde ich mich speziell darum bekümmern. Leider kenne ich aber nur die Fische, die mir auf dem Tisch zum Essen servirt werden. Kartulis packt diese Woche seine Siebensachen zusammen, um nächsten Samstag den 7. Juni nach Europa zu reisen. Ich habe ihm angerathen, nicht zu lange in London herumzufahren und sobald als möglich nach Berlin zu gehen, um vom dortigen Aufenthalt für die Wissenschaft etwas zu gewinnen. Diese Woche wird ein Buch von Dr. Dutrieux über die letzte Choleraepidemie erscheinen. Wenn derselbe auch nichts besonderes bieten wird, so fehlen doch einige pikante Stellen, besonders gegen Mahé nicht, die Ihnen das Zwerchfell erschüttern werden. Dutrieux selbst wird, wie er mir sagte, Ihnen das Buch zuschicken.

Morgen wird das alte Reglement in verbesserter Form erscheinen. Es sind einige Artikel in Quarantainesachen, besonders im Veterinärwesen geändert worden. Ich werde dasselbe Ihnen zusenden. - Dr. Niemeyer ist heute in Urlaub nach Europa gereist. Heute ist meine Lecture Recherches anatomiques et experimentales sur le cholera par Strauss [unleserlich], aber aufrichtig gesagt, ich fand nichts besonders in

dieser Arbeit der franz. Commission. Es kam mir vor, als ob diese Leute alle Bacillen, die im Darm vorkommen können, aufgezeichnet haben, um wo möglich einen zu finden, der dem Ihrigen ähnlich oder gleich sein könnte. Immerhin habe ich diese Brochure mit Interesse gelesen und manches gefunden, das mir unbekannt war.

Meine Frau dankt Ihnen bestens für Ihre Grüße, und hofft Sie einmal mit Ihrer Familie in Aegypten zu sehen. Im Monat September werde ich in mein neues Haus einziehen. Sollten Sie einmal wieder nach Aegypten kommen, so kann ich Sie wenigstens würdig in einem ordentlichen Haus empfangen und hoffentlich als Gast aufnehmen. Meine freundlichsten Grüße an die Herrn Dr. Gaf[f]ky u. Fischer und genehmigen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung und Ergebenheit

Dr. Schiess

16
Alexandrie le 3. Juin
1884.

Seigneurissime Jean Gasparinault?

Ihr lieber Brief vom 19. Mai
hat Kartheis und mir unendlich
Freude gemacht. Wir denken Ihnen
sehr lieb und sind uns so
wundersamer, da wir wohl wissen,
wie Sie in Aufregung genommen
sind, und wie selten die Zeit für
Sie ist. Hoffentlich werden Sie
jeden Abend ruhiger Ihr Glück
in Ihrer Familie genießen könn-
en. Herzlichen Sie nicht, daß
Sie sich für Ihre eigenen Ange-
legenheiten zu sorgen haben. Sie
sind der Ihre Person selbst, Ihre
Familie und allen Ihren
Besonderen pflichtig, und diese
wichtig gesagt, fürchte ich, daß
Sie bei Ihren überausstren-
gen Arbeiten, nicht genug Pausen
haben. Wir freuen in Ihrem
Brief vom 19. Mai außerordentlich
Anerkennung von Dank der
deutschen Regierung. Von sehr
natürlich sind solche und ge-
recht Herzlichen unserer wieder
so weiß ich Ihnen sehr dankbar
daß ich nun mit niemandem
mehr etwas darüber aufdruff
habe. Das Moinen, was ich

Sie Sie lassen Comte, ist von
geringfügig, das ist mir bedeuten,
nicht mehr gelassen zu haben.
Was ist gelassen habe, hat ist mit
gutem Willen und mit großer
Sorg, und was mir möglich
ist zu thun in Zukunft, werde
ich nicht vernachlässigen.
Sollte mir zu kommen. Leider
kann ich Ihnen mit diesem Brief
wenn Keiner willfährig. —
Pflanze mit Cholerafälle sind
nicht mehr in See darüber gesehen.
In Ägypten selbst ist gegen-
wärtig der Gesichtspunkt
in ganz vorzüglichem. Die
Temperatur ist der Art gemäßig,
das wir bei jetzt von großer
Männern gar nicht geübt haben.
Insbesondere wird dieser Zustand
nach längere Zeit fortwähren,
da mit dem fünften großen
Männern sind gewisse Epidemien
ausbrechen könnten. Mit der
Jüngern habe ich gelassen, das
meine Collection von Ägypten
in den Händen von Herzog Carl
Theodor ist. Insbesondere werden
ich bald Kommt darüber hören.
Was die Angelegenheit von Prof.
Reidinger anbetrifft, so können
Sie beruhigt sein, das ist meine
Möglichkeit thun werde. Ich habe
dennoch diese Worte von der
Schrift, das es mit mir zu
gelingen, wie ich diese Sammlung
zu machen habe. Der Gedanke, der
von Ihnen ausgesprochen ist, werde
ich der Kärntner thun, was ich für
Sie thun werde.

dass die Photographie mit dem
 Coloborn in dem Funde von Prof. Vorhies
 ist gewiss nicht von ihm. Ich habe mich
 nämlich im fröhe Platte erkundigt
 ob etwas für die altschwarze Pflanz
 für Herrn Prof. Fritsche gegeben ist
 oder nicht. Man hätte mich nicht
 dass die Malteser, die solche Platte
 liefern wollen, gassenben ist, dass
 aber ein andere Pflanz befristet
 tragen ist, solche zu finden. Gitter
 ist nicht bekannt in diese Branche,
 so würde ich mich speziell darum
 bestimmen. Leider kann ich
 aber nicht die Pflanz, die mich auf
 dem Tisch zum Offen hervorkommen
 Herkulis geht diese Marken eine
 Viabauspflanz zu nennen, im Auf-
 fang Kumpfang den 7. Juni nach
 Europa zu reisen. Ich habe ich
 zugewandt, nicht zu lang in
 London sein zu können und so
 bald als möglich nach Berlin
 zu gehen, um dem dortigen
 Ansehenfall für die Wissenschaft
 etwas zu gewinnen. Diese Mark
 wird ein Brief von Dr. Dubricus
 über die letzte Choleraepidemie
 erscheinen. Man hat schon mich
 nicht besonders bitten wird,
 so sollen das einige zu künden
 Kellen, besonders gegen Mehl,
 nicht, die Herrn das Ganzfall
 aufzulegen werden. Dubricus
 selbst wird, wie es mich betrifft,
 Herrn das Brief zu schicken. —
 Koozen wird das alte Reglement
 in noch besserer Form erscheinen.
 So wird einige Artikel in Quarantäne
 beinhalten, besonders im Ueberblick
 davon geändert werden. Ich werde

